Dienstag, 1 Mai. (Morgen=Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10319.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 30. April. Die Ein= und Ausfuhr im Bosporus und in der Straße der Dardanellen während der Nacht ist absolut verboten. Alle Leuchtthürme, ausgenommen zwei an der Einfahrt in den Bosporus und zwei an der in die Straße der Dardanellen, werden ausgelöscht; jedoch werden auch diese vier eventuell ausgelöscht werden. — Die Russen haben die fremden Schiffe aufgefordert, die Donau zu verlassen.

Deutschland.

△ Berlin, 29. April. Die baierische Regierung hat folgenden Antrag betr. den Aufruf der Einhundertmark=Noten der baierischen Hypotheken= und Wechselbank vom 1. Juli 1874 bei dem Bundesrath eingebracht: Die baierische Notenbank hat bei ihrer Gründung im Jahre 1875 mit Genehmigung der kgl. Staatsregierung die von der baierischen Hypotheken= und Wechselbank ausgegebenen Banknoten im Gesammtbetrage von 12 Millionen Gulden (20 571 428 Mk. 57 Pf.) unter Einrechnung in das ihr gestattete Notenemissionsquantum übernommen. Von diesem Gesammtbetrage waren die auf Guldenwährung lautenden Noten bereits von der baierischen Hypotheken= und Wechselbank zur Einlösung bis 31. Dezember 1875 aufgerufen worden. Dagegen wurde der Umlauf der von derselben ausgegebenen Einhundertmark=Noten mit dem Datum 1. Juli 1874 von der kgl. Staatsregierung bis auf weiteres mit der Bestimmung gestattet, daß dieselben in allen vom Standpunkte des Bankgesetzes vom 14. März 1875 in Betracht kommenden Beziehungen als Noten der baierischen Notenbank anzusetzen seien. Die beiden betheiligten Banken halten nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, auch diese Noten, deren Umlaufquantum am Schlusse des Jahres 1876 noch 1 846 000 Mk. betrug, zur Einlösung aufzurufen. Von Seiten der kgl. Staatsregierung besteht hiergegen keine Erinnerung. Da aber das Notenemissionsrecht der baierischen Hypotheken= und Wechselbank erloschen ist, so kann der Aufruf und die Einziehung jener Noten im Hinblicke auf § 6 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 nur auf Anordnung des Bundesraths erfolgen, von welchem auch die für Aufruf und Einziehung erforderlichen Vorschriften zu erlassen sind. Es wird deshalb eine entsprechende Beschlußfassung des Bundesrathes beantragt.

N. Berlin, 29. April. Die Gewerbeordnungscommission, welche gestern ihre zweite Sitzung hielt, hat beschlossen, wirklich in die Prüfung derjenigen Petitionen einzutreten, deren Material sich nicht mit der von der Regierung angekündigten Revisionsvorlage deckt, sondern anderweitige Fragen betrifft. Namentlich treten dabei die Beschwerden wegen der Wanderlager und der Schankwirthschaften in den Vordergrund. Zum Referenten wurde der Abg. Bauer, zum Correferenten der Abg. Graf Luxburg ernannt. Betreffs der Schankwirthschaften liegt bekanntlich bereits ein Gesetzentwurf des Abg. Grumbrecht vor; derselbe ist indeß der Commission nicht überwiesen, überhaupt noch gar nicht zur Verhandlung gekommen, kann also auch bei den Commissionsberathungen nicht in Rücksicht gezogen werden. — Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf wegen Ankaufs des Decker'schen Grundstücks und eines Grundstücks in der Voßstraße stößt in Abgeordnetenkreisen auf Widerspruch. Unseres Erachtens ist indeß die Nothwendigkeit des Ankaufs in den Motiven so überzeugend dargethan, daß wir die Annahme der Vorlage als außer Zweifel stehend betrachten. Die Unumgänglichkeit weiteren Grundstückserwerbs durch das Reich liegt auf der Hand. Je mehr die Centralstellen der Reichsverwaltung sich entwickeln, um so weniger werden die vorhandenen Räume ausreichen, ganz abgesehen davon, daß der Reichstag für sich noch immer vergebens nach einem Bauplatze sucht. Die in dem Entwurf vorgeschlagenen Erwerbungen sind aber die einzigen, welche im unmittelbaren Zusammenhange mit dem dem Reiche bereits gehörenden Complexe, auf welchem das Reichskanzleramt, das Auswärtige Amt und die Wohnung des Reichskanzlers belegen sind, noch gemacht werden können. Auch die für den Ankauf geforderte Summe, 7 564 380 Mk., kann nach den Darlegungen der Motive nicht als zu hoch betrachtet werden. Ernstere Bedenken ließen sich wohl nur dagegen geltend machen, daß bei dem Decker'schen Grundstück die Druckerei — sie participirt an der Kaufsumme mit 1 780 000 Mk. — mit übernommen werden soll.

— Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird bei Berathung des Landeshaushalts=Etats für Elsaß=Lothringen im Reichstage wahrscheinlich die Frage wegen Einstellung des Betriebes der kaiserlichen Tabaks=Manufactur in Straßburg durch den Staat, also wegen Verkaufs des Instituts, wieder angeregt werden. Im Reichstage ist wiederholt beklagt worden, daß die Tabaks=Manufactur einen zu geringen Reinertrag bringe, und daß sie die Tabaksindustrie in Elsaß=Lothringen ziemlich lahm lege, indem sie ihre Waaren zu Preisen verkaufe, welche jedem reellen Fabrikanten die Concurrenz unmöglich machen. Auch die Straßburger Handelskammer hat das „nicht kaufmännische Zuwerkegehen“ der Tabaksmanufactur bedauert, und die Agitation der Fabrikanten und Landwirthe in Elsaß=Lothringen darauf gerichtet, daß der Betrieb der Manufactur in Privathände übergehe, ist noch heute im Gange. Dagegen hat sich der Landesausschuß gegen den Verkauf des Instituts ausgesprochen. Was nun die Stellung der Landesverwaltung von Elsaß=Lothringen zu der in Rede stehenden Frage betrifft, so wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß die Letztere zwar aus allgemein wirthschaftlichen Gründen für den Verkauf der Manufactur sei, daß sie jedoch glaube, der dazu geeignete Zeitpunkt, welcher mit Rücksicht auf die rein finanziellen Interessen und auf diejenigen der elsässischen Tabakproducenten und der bei der Fabrikation beschäftigten Arbeiter gewählt werden müsse, sei noch nicht gekommen.

— Die Besserung in dem Befinden des Grafen Harry v. Arnim ist nach der „Köln. V. Z“ nur von kurzer Dauer gewesen. Die Rose hat sich wieder ausgebreitet und verursacht dem Patienten große Schmerzen. Auch ist die Krankheit von heftigem Fieber begleitet, welches die Kräfte des Kranken verzehrt. Wegen der Eiterbildung haben am Kopfe mehrere tiefe Einschnitte gemacht werden müssen. Es sind nun schon zwei Monate, daß der Kranke darniederliegt, ohne daß in dem schmerzlichen Leiden eine Entscheidung eingetreten wäre.

— Der gemeinsame Bußtag für ganz Deutschland, dessen Einführung beabsichtigt wird, findet gerade in orthodoxen Kreisen keinen Anklang. Das kirchliche Wochenblatt für Schlesien meint, es sei komisch, wenn man eine äußere Einheit der deutschen Kirche herbeiführen wolle, während die innere Zerrissenheit immer mehr zu Tage trete. Wie verlautet, ist der erste November in Vorschlag gebracht, vermuthlich, weil dies bereits ein Festtag der katholischen Kirche ist.

— Die Einwirkung der Eisenbahnen auf die Kriegführung ist im letzten deutsch=französischen Kriege so entscheidend hervorgetreten, daß es für nöthig erachtet worden ist, nicht nur die Eisenbahn=Abtheilung des großen Generalstabes zu vergrößern, sondern auch die Verwerthung dieses wichtigen Factors der Kriegserfolge zum Gegenstande einer erweiterten Information in der Armee zu machen nnd demzufolge eine größere Anzahl von Offizieren zu diesbezüglichen Studien bei der Eisenbahn=Abtheilung zu commandiren.

— Der Abg. Wölfel, unterstützt von einer großen Anzahl Abgeordneter aus fast allen Fractionen, hat beim Reichstage den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in dessen nächster Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, betreffend die Zwangsvollstreckung gegen Eisenbahngesellschaften, beziehentlich den Concurs über das Vermögen von Eisenbahngesellschaften.

* Der Magistrat, das Polizei=Präsidium und die Handelskammer der Stadt Posen hatten bei der Reichsregierung die Herstellung einer neuen für den Güter= und Fußgänger=Verkehr genügenden Festungsthorpassage auf Kosten des Reiches beantragt, indem sie nachwiesen, daß diese Brücke ein dringendes Verkehrsbedürfniß sei, und auszuführen suchten, daß nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1873, betreffend die Geldmittel zur Umgestaltung und Ausrüstung von deutschen Festungen, der Stadt Posen, deren Verkehrsbedürfnissen die gegenwärtig bestehenden Thore, wie von allen Seiten anerkannt werde, nicht genügen, mit Rücksicht auf die einer Erweiterung dieser Thore entgegenstehenden Hindernisse der Anspruch zustehe, die Anlegung einer neuen Thorpassage auf Kosten des Reiches zu verlangen. Der Reichskanzler hatte das Gesuch rundweg abgeschlagen, indem er hervorhob, daß das erwähnte Reichsgesetz sich nur auf Erweiterung schon bestehender Festungsthorpassagen, nicht auf Anlage neuer beziehe. Der Magistrat, die Handelskammer und die Direction der Posen=Kreutzburger Eisenbahn wandten sich nunmehr in einer Petition an den Reichstag mit der Bitte, die Gesetzes=Auslegung seitens der Reichsregierung zu verwerfen und die Reichsregierung zu baldiger Herstellung der Brücke aufzufordern. Die Petitions=Commission des Reichstages hat nun beschlossen, die Petition zur nochmaligen Prüfung und event. Berücksichtigung dem Reichskanzler zu überweisen.

Metz. Die Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers werden auch hier in umfassendster Weise getroffen. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths gelangte der Antrag des Bürgermeistereiverwalters von Freyberg, für die bevorstehenden Festlichkeiten 4000 Mk. aus städtischen Mitteln zu bewilligen, zur Verhandlung. Es verlangte Niemand von dem fast vollzählig anwesenden Gemeinderath das Wort, aber es stimmte auch Niemand für den Antrag, der somit als abgelehnt zu betrachten ist.

Schweiz.

Bern, 25. April. In Paris ist zwischen den Gesandten Spaniens und der Schweiz die urkundliche Erklärung über den Beitritt der spanischen Colonien zum allgemeinen Postverein zur Unterzeichnung und Auswechslung gelangt. — In Rom ist eine Erklärung über die Verlängerung der Dauer des schweizerisch=italienischen Handelsvertrages von 1868 bis Ende laufenden Jahres unterzeichnet worden. Das „Schweizer Centralblatt für Industrie, Handel und Verkehr“ zeichnet die Stellung der verschiedenen schweizerischen Industriezweige gegenüber den in Erneuerung kommenden Handelsverträgen im Wesentlichen in folgender Weise. Das Kleingewerbe (Schuster, Schneider, Kunsttischler) ist im Hinblick auf die billigen Producte des Großbetriebes der Weltstädte einer Erhöhung der schweizerischen Einfuhrzölle geneigt. Die Zürcherische Seiden=Industrie wünscht für die Rohseide Zollbefreiung, für die Seidenwaaren kommt ihr eine ganz unbedeutende Zollerhöhung recht. Die Baumwollindustrie bedarf für die vorzüglich auf den Export angewiesene Massenproduction der Zollbefreiung. Die Wollindustrie verlangt eine Erhöhung der Fabrikzölle auf 2½ bis 3 Proc. vom Durchschnittswerthe. Den Producenten (Fabrikanten) der Mittel= und Ost=Schweiz gegenüber marschiren die Händler und Spediteure der West=Schweiz geschlossen mit der Forderung vollständigen Freihandels auf. In neuester Zeit werden von Basel aus alle Hebel angesetzt, welche der Partei der Händler und Spediteure Geltung verschaffen sollen. — In der Blindendruckerei zu Genf wird eine Zeitung für Blinde erscheinen, deren Redacteur ein Blindgeborner ist; Mitarbeiter, Setzer und Drucker sind ebenfalls blind. — Aus Saanen (Canton Bern) meldet die Berner „Tagespost“: Am 21. Vormittags wurde die Gemeinde Lauenen vom Verkehr sozusagen gänzlich abgeschnitten, nämlich durch einen mächtigen Erdrutsch, welcher sich obenher der Enge, linker Seite des Thales, vom Bergabhang ablöste und sich dann etwa 400 Schritte hinter der Tromsäge in den Lauibach und hoch über die Straße aufthürmte. Dieser mächtige Schutt ist von ganzen und zerbrochenen Tannen, Erde und Steinen gebildet und es mag mehrere hundert, vielleicht über tausend Franken kosten, ihn wegzuräumen, ehe die Straße wiederum fahrbar ist und der Bach wieder seinen ordentlichen Lauf erhält.

Frankreich.

+++ Paris, 29. April. Das Circular, welches der Minister des Innern in Sachen der clericalen Petitionen an die Präfecten gerichtet hat, lautet nach dem „Siècle“ wie folgt: „Wie ich in Erfahrung gebracht habe, circuliren in gewissen Departements behufs Sammlung von Unterschriften gedruckte Proteste gegen einen den italienischen Kammern unterbreiteten Gesetzentwurf, welcher sich auf die von den Cultusbeamten in der Ausübung ihres Berufes etwa begangenen Mißbräuche bezieht. Die Colportage dieser Schriftstücke, deren Inhalt für die öffentlichen Gewalten eines befreundeten Nachbarstaats beleidigend ist, darf sich nicht der Vergünstigungen erfreuen, welche der gesetzlichen Ausübung des Petitionsrechtes gewährt werden, und die Regierung kann nicht dulden, daß die Staatsbürger in dieser Weise öffentlich aufgereizt werden, sich in die inneren Angelegenheiten einer fremden Nation zu mischen. Ich bitte Sie demnach, Herr Präfect, die Ihnen geeignet scheinenden Maßregeln zu ergreifen, um die Verbreitung der in Rede stehenden Schriftstücke zu verhindern. Sie werden den Empfang dieser Instructionen bescheinigen und mir mittheilen, welche Bestimmungen Sie auf Grund derselben getroffen haben. Der Conseilpräsident und Minister des Innern, Jules Simon.“ Diese Verfügung, welche dem Verlangen der öffentlichen Meinung auf's Entschiedenste Rechnung trägt, wird mit großer Befriedigung im ganzen Lande aufgenommen werden, außer natürlich von den clericalen Agitatoren, denen sie höchst ungelegen kommt. „Le Monde“ und „La Gazette de France“ thun, als hätten sie gar nichts davon gehört, wahrscheinlich um Zeit zur Ueberlegung des einzuschlagenden Verhaltens zu gewinnen. „L'Univers“ räth seinen Freunden, sich um das Rundschreiben des Ministers gar nicht zu kümmern und ihre Propaganda ruhig weiter fortzusetzen. Die „Défense“ ist entsetzt und meint, Jules Simon stachle die Empfindlichkeit der italienischen Regierung auf und habe derselben in seinem Circular Grund zu einer Kriegserklärung gegen Frankreich gegeben. Es wäre das sicherlich der erste Fall, in welchem eine Regierung für eine Manifestation verantwortlich gemacht würde, grade, weil sie dieselbe desavouirt und unterdrückt. „L'Univers“,

---

z Orvieto.

Das Italien der Städte hat längst und hat wohl für immer aufgehört. Mehr noch als das alte Deutschland war dieses Land vordem die Heimath großer Municipien, ausgestattet mit voller Souveränetät, weitem Landbesitz und mit nicht geringer selbstständiger Macht. Die Geschichte des mittelalterlichen Italiens weiß viel zu erzählen von den blutigen Kriegen dieser Städte mit einander, wir Deutschen wissen, daß nicht selten die Römerfahrt eines deutschen Kaisers in ihren wesentlichsten Erfolgen abhängig war von der Unterstützung der ghibellinischen Städte, daß ein Sieg der guelfischen Municipien über die Gegner dieselbe fast unmöglich machte. Trotzig, kühn und frei liegen diese alten palastreichen, arg verwetterten Städteburgen auf ihren Felsen, imposant noch heute für den vorüberfahrenden Fremdling, interessant für den Besucher, der sich die Zeit und Mühe nicht verdrießen läßt. Aber die Meisten fahren schnell vorüber, denn der Magnete, der lohnenden Ziele giebt es so viele in diesem Lande, daß man kaum Zeit und Genußfähigkeit genug für die Hauptsachen findet.

Wie überall hat die neue Zeit und besonders hat der große, tiefgreifende politische Umschwung auch hier einzelne Mittelpunkte geschaffen, welche das Leben der kleinen Communen mehr und mehr aufsaugen. Eigentliche Großstädte im modernen Sinne giebt es in Italien wohl nur zwei und seltsamerweise gehört weder die frühere noch die jetzige Hauptstadt des Reiches zu ihnen. Mailand und Neapel sind die einzigen, deren Leben und Treiben, deren communale Einrichtungen, deren ganze Physiognomie auf diese Bezeichnung Anspruch machen können. Florenz und Rom nicht. Florenz giebt sich als stille behagliche, palastreiche Stätte der Kunst, des geistigen Lebens, der politischen Rührigkeit, es erzieht am besten die großen Männer Italiens. Rom hat zwar noch immer weltstädtischen Charakter, ist aber keine Großstadt, wie wir diesen Begriff heute verstehen. Außer einigen lebhaften Häfen und wenigen Provinzialstädten, wie z. B. Bologna, ist alles Uebrige dann aber versunken in schweigsamen Todesschlaf, vielleicht um nimmerwieder daraus erweckt zu werden. Zuerst hörte die Bedeutung der Municipien auf, die wie Pisa, wie Siena oder Arrezzo an Kämpfen und Kriegen unter einander verbluteten und dann von den Geschlechtern, die sich in anderen Gemeinwesen, wie die Medicäer in Florenz, die fürstliche Souveränetät errungen hatten, zur Vergrößerung ihres Territorialbesitzes in die Tasche gesteckt wurden. Aber auch dieses Italien der kleinen Staaten und der kleinen, kunstgeschmückten Residenzen hat seine Zeit gehabt. Alle sind sie untergegangen, verödet, verfallen, nicht nur Mantua, Parma, Ferrara oder Urbino, selbst der Glanz von Turin und Florenz beginnt zu verblassen; was beide sind und bedeuten, danken sie nicht ihrer Eigenschaft als Hauptstädte oder Residenzen. Die neuen Verkehrswege mußten zu einem letzten Grunde der Verödung jener altberühmten, mächtigen Städte Italiens werden. Meist führen die Eisenbahnen andere Richtungen, als die alten, über Berg und Thal kletternden Landstraßen, die ehedem das Reisen in Italien zwar sehr unbequem aber unendlich lohnend machten. Nennt sich indessen auch eine Station dieser Bahnen Perugia, Assisi, Orvieto, Siena, so liegt diese weit unten im Thalgrunde, und oft erfordert es eine volle Stunde, um sich zu dem alten verwetterten Neste hinauf zu arbeiten. Der Lohn für Mühe und Zeit bleibt dann freilich selten aus.

Auch Orvieto gehört zu diesen eingeschlummerten verödeten, fast leblosen Städten, die einst über große Macht, über Reichthümer und volle politische Selbstständigkeit verfügten. Letztere ist längst untergegangen, denn Orvieto gehörte seit Jahrhunderten zum Kirchenstaate und war immer eine gut päpstliche Stadt. Deshalb aber blieb es wohl bei Seite liegen als man die erste große Eisenbahnlinie durch ganz Italien zog. Diese machte einen weiteren Bogen, um möglichst lange im neugeschaffenen Königreiche zu bleiben, auf möglichst kurzer Strecke nur und nach langem Weigern der geistlichen Machthaber das Patrimonium Petri zu durchschneiden. Jetzt, seit 1871, ist das anders geworden, Orvieto liegt nun an der Hauptlinie der römischen Bahn, dem Tage von Sedan ist auch das zu verdanken, daß wir jetzt einige Stunden schneller und für einige Franken billiger nach der ewigen Stadt gelangen, daß derjenige, dem es Freude macht, die versteckteren Schönheiten, die verborgeneren Monumente Italiens aufzusuchen und zu genießen, mühelos auf den Felsblock von Orvieto gelangen kann.

Es sind wunderbare, hochinteressante Bodenbildungen, durch die der Schienenweg bis an den Fuß des steilen Tuffkegels führt, der, wie etwa der Hohentwiel im schwäbischen Seelande, unvermittelt aus dem Boden aufschießt. Berge und Thäler, schroffe Felskuppen und sumpfiges Tiefland sind seltsam durcheinander gewürfelt in dem südlichen Theile des etruskischen Landes. Das tyrrhenische Meer im Westen, der große Rückgrat der Appeninen im Osten bilden zwar Rahmen und Grenzen, dazwischen aber sieht es verworren und wild aus, so bunt und kraus, daß die armen Flüsse Mühe haben ihren Weg zu finden, daß sie nicht selten rathlos umherirren und nicht wissen, ob sie ihre Wasser dem Arno oder dem Tiber zuführen sollen. So ist es der Chiana jahrhundertelang gegangen. Sie konnte aus ihrer Mulde und den Berglabyrinthen, die ihr überall den Weg versperrten, nicht hinausgelangen, weder zu dem einen noch zum andern Strome hin und verwandelte deshalb meilenweite Fluren in wüste, tödtliche Fieberdünste aushauchende Sümpfe, aus denen auf höhere Felsbrocken geheftet, einzelne Flecken wie Inseln emporragten. Jetzt jagt unser Zug durch prachtvoll angebaute Fluren, über die heute der erquickende Athem des Frühlings weht, junges Grün, tausendfältiges Blühen hervorlockt, um die stumpfen Farbentöne der Oliven und Cypressen durch lichteres Pflanzenleben in den Hintergrund zu drängen. So oft man auch das Chianathal durchfahren mag, immer staunt man auf's Neue das Wunderwerk an, durch dessen Ausführung die italienischen Ingenieure gezeigt haben, daß sie den besten Amerikas und Englands gleichstehen. Die Wasser des Flusses und seiner Nebenbäche sind abgefangen, ehe sie in die Tiefe der Thalebenen gelangen, die einen führt man nordwärts zu einem Stromcanal, der sich in den Arno ergießt, die anderen, kleineren rinnen in künstlichen Betten dem Tiber zu. Das alte Rom hat nichts großartigeres an Wasserbauten aufzuweisen als diese Trockenlegung des Chianathals und die gleiche des Fucinosees. Beides sind Aufgaben, an denen die Kaiserzeit sich bereits mit allen ihren Kräften und Mitteln versucht hat, ohne sie lösen zu können; unserem Jahrhundert ist dieses gelungen.

der die republikanische Presse der schändlichsten Verleumdung anklagte, weil darin die Vermuthung ausgesprochen war, die Bischöfe hätten die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes im Auge, thäte wohl, sich über diesen Punkt mit Hrn. Besson, Bischof von Nimes, zu verständigen, der eben von einer Reise nach Rom zurückgekehrt ist und einen Hirtenbrief erlassen hat, der an herausforderndem Ton den berüchtigten Kundgebungen des Bischofs von Nevers kaum etwas nachgiebt. Es heißt darin unter Anderem: „Ein fremder Soldat steht auf Posten vor den Thoren des Vaticans und deutet an, daß die Revolution diesen Palast wie eine Beute bewacht, aber noch nicht wagt, die Hand danach auszustrecken; das Thor öffnet sich und gewährt den Anblick des alten Glanzes der päpstlichen Oberherrlichkeit, denn an der inneren Seite des Thores steht der Schweizergardist in der Tracht und mit den höflichen Manieren eines verschwundenen Zeitalters. Sollte das die letzte Erinnerung sein an eine weltliche Größe, die nie mehr erstehen wird? Oh nein! Eben noch sah ich die Sonne hinter die Kuppel vom Sanct Peter hinabsteigen und ihr scheidendes Licht, das morgen wieder am Horizonte aufsteigen wird, kündet dem Rom der Päpste die Morgenröthe einer großen Auferstehung. Diese feste Hoffnung begleitet uns über die öden Treppen, die stummen Höfe, die von Raphael geschmückten Galerien. Selbst in den Augen seiner Feinde und Plünderer ist Pius IX. noch **König**, und man muß zugeben, daß die **italienische Einheit** nicht fertig ist, daß die **weltliche Herrschaft** wieder erstehen wird. Nach schweren Kämpfen, die vielleicht noch manche Armee, manche Krone verschlingen werden, wird von einem Ende Europas zum andern, aus Millionen Kehlen der Ruf erschallen: Gebt Rom seinen alten Herrschern wieder; Rom gehört dem Papste, Rom gehört Gott.!" Wenn ein französischer Bischof sich nicht scheut, öffentlich solche Erklärungen abzugeben, so erscheint die Maßregel Jules Simon's über alle Gebühr langmüthig und milde. Diese Schilderhebung der Geistlichkeit ist nichts Zufälliges, seit 6 Jahren hat der Clerus daran ohne Unterlaß gearbeitet, und von dem letzten katholischen Congreß ist das Signal zum allgemeinen Kreuzzuge gegeben worden. Man steht einem Ganzen von geordneten Angriffsplänen gegenüber, denen nur die allerentschiedenste Politik mit Erfolg entgegenzutreten im Stande ist. — Die Vorlesung des Professors Saint René Tallandier über die Redner und Publicisten der ersten französischen Revolution konnte nicht zu Ende geführt werden. Er hatte in der Einleitung die Grundsätze von 1789 gefeiert und die von 1793 getadelt. Die Zuhörer klatschten zum Theil Beifall, zum Theil pfiffen sie so stark, daß der Redner seine Vorlesung abbrechen mußte. Nach andern Nachrichten wurde nur gepfiffen, weil der Professor die republikanische Regierung angriff; die Studenten, welche Beifall klatschten, gehörten der katholischen Universität von Paris an. — Der „Temps" berichtet, daß Einer der französischen Offiziere, welcher als Mitglied der wissenschaftlichen Mission in Berlin anwesend sei, in den namhaftesten Kreisen Berlins vollkommen friedliche Eindrücke, sowohl über die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, als auch bezüglich der etwaigen Folgen der orientalischen Verwickelungen erhalten habe, und es schiene, als ob man dort an die Möglichkeit glaube, den Krieg zu localisiren.

Spanien.

Madrid, 27. April. Aus **Bilbao** wird gemeldet, daß die Junten von Biscaya auf Befehl des Generals Quesada ganz plötzlich aufgelöst worden sind, und zwar wegen Ablehnung des Gesetzes vom 21. Juli. Es herrscht große Aufregung.

Italien.

Rom, 26. April. Die **Rede** des Grafen **Moltke** im deutschen Reichstage hat auch hier viel Aufsehen gemacht und besonders an den Börsen großen Schrecken hervorgerufen, der erst einer besseren Stimmung wich, als spätere Nachrichten den Eindruck der ersten Depesche bedeutend abschwächten. — Die ersten **Pilger** aus der Bretagne, 150 an der Zahl, unter denen sich viele feiste Pfaffen und Frauenzimmer in großer Menge befinden, sind bereits hier eingetroffen und haben die Verkäufer von geweihten Rosenkränzen, Heiligenbildern, Crucifixen und Reliquien glücklich gemacht. Da ihnen andere Caravanen, die nach Tausenden von Köpfen zählen, folgen sollen, so hat Nicotera eine große Anzahl Gensdarmen und Polizeiagenten aus den Provinzen heranziehen lassen, welche die Ordnung und Ruhe in der Hauptstadt des Königreichs aufrecht zu erhalten haben. Es sind angekündigt für die nächsten Tage: 450 aus Savoyen, andere 300 aus Frankreich, 500 aus Irland, 200 aus Belgien, 800 aus Deutschland, aber aus Spanien Drei Tausend und Drei! Auf allerheiligsten Befehl soll jeder Pilger ein schön bemaltes und gedrucktes Diplom mit dem Bildnisse des Vicars Christi zum Andenken an das Jubiläum, zum Andenken an die ewige Stadt und zum Andenken an den Papst erhalten. Bischof **Dupanloup** soll sich endlich doch entschlossen haben, ihm vor seinem Tode noch einen Besuch zu machen, und zum Jubiläum zu gratuliren, denn er ist bereits in Frascati auf der Villa Borghese eingetroffen und wird im Vatican erwartet. — In der den heiligen Vincenzo und Anastasio geweihten Kirche hat gestern ein feierlicher **Trauergottesdienst** mit Gebet für die Seelenruhe des verstorbenen Cardinals **Vannicelli-Casoni** stattgefunden, der in dem Verdachte stand, ein toleranter, ja sogar liberaler Mann zu sein. Seine andersdenkenden „heiligen Collegen" haben ihm daher, wahrscheinlich auf hohen Befehl der Jesuiten, nicht die letzte Ehre erwiesen, und der Feier nicht beigewohnt, bis auf einen, den Cardinal de Pietri, der es sich wahrscheinlich nicht hat verbieten lassen, denn auch er ist ein „Verdächtiger". Von den römischen, fast durchweg jesuitisch gesinnten Patriziern ist auch nicht ein einziger zugegen gewesen.

England.

⊙ **London**, 28. April. Lord Stratheden fragte im Oberhaus bei der Regierung an, ob sie mit der Erklärung des russischen Circulars, wonach Rußland die Ansicht und die Interessen Europas vertrete, einverstanden sei. Lord Derby bemerkte, daß es eine ungewöhnliche Frage sei, weil dieselbe sich nicht auf etwas beziehe, was die Regierung gethan habe, thue oder zu thun beabsichtige, sondern Auskunft darüber verlange, ob die englische Regierung mit gewissen Ansichten übereinstimme, welche eine fremde Regierung in einem Actenstücke verlautbart habe, welches an England und ganz Europa gerichtet sei, und meint die Frage am besten durch die Erklärung zu beantworten, daß England sich in keiner Weise durch die von Rußland ausgesprochene Ansicht gebunden erachte, und daß England weder die Argumente noch die Schlußfolgerungen in irgend welcher Weise acceptire oder adoptire, die in dem beregten Actenstücke enthalten seien. Im Unterhause theilt Bourke auf Anfrage mit, daß laut Mittheilung des englischen Consuls in Odessa die Schiffe keineswegs verhindert seien, ein- und auszulaufen, nur müßten sie beim Einlaufen, wahrscheinlich der Torpedos wegen, russische Mannschaft an Bord nehmen. Die Türkei will eine Proclamation erlassen, worin sie sich durch die seerechtlichen Bestimmungen der Pariser Declaration für gebunden erklären würde, auch beabsichtigt sie ein Reglement, betreffend die Durchsuchung neutraler Schiffe nach Kriegscontrebande, zu veröffentlichen. Northcote erklärt auf Grund einer Anfrage, daß russischen Offizieren die Besichtigung der Werften und sonstiger mit dem Marinewesen in Verbindung stehender Institute gestattet worden sei, und daß er durchaus keine Veranlassung habe, ausländischen Offizieren gegenüber die zum Besuch derselben von der Regierung ertheilte Erlaubniß zurückzuziehen. Die „Morning Post" dementirt die von ihr gebrachte Nachricht, daß beurlaubte Offiziere Befehl erhalten hätten, zu ihren Regimentern zurückzukehren, wogegen die „Times" meldet, daß die Regierung die schleunigste Ausrüstung der Schiffe „Hercules", „Triumph", „Action" und „Inconstant" in Portsmouth, sowie die rasche Vollendung sämmtlicher Kriegsschiffe im Clydeflusse befohlen habe. Die „Times", „Saturday Review" und „Economist" beurtheilen die nachträgliche Erklärung Moltke's als eine Warnung, nicht als eine Drohung gegenüber Frankreich. Der „Daily Telegraph" dringt auf Sendung der Flotte nach Creta, Smyrna, Aegypten und anderen wichtigen Punkten. — Die „Pall-Mall-Gazette" meldet, der russische Befehlshaber habe die Schließung der Donau für die Schifffahrt angekündigt mit der Bestimmung jedoch, daß die dort befindlichen Schiffe auslaufen dürfen. England hat nunmehr seine eingehende Aufmerksamkeit auch dem russischen Kriegsgeschwader zugewendet, welches angeblich aus dem stillen Ocean nach dem Mittelmeer beordert worden ist, denn wenn diese Flotte wirklich ihr Erscheinen im Mittelmeer machen sollte, um sich an den Feindseligkeiten gegen die Türkei zu betheiligen, so würde die Möglichkeit der Beeinträchtigung der Interessen neutraler Staaten und namentlich Englands um ein Bedeutendes näher gerückt erscheinen, da die Blockirung syrischer und ägyptischer Häfen in Aussicht stünde, für den Fall, daß die unter Hobart Pascha stehende türkische Flotte zu sehr im Schwarzen Meere beschäftigt sein sollte, um solche Blockaden zu verhindern. Außerdem könnte die Ausübung des nicht zu bezweifelnden Rechtes der Durchsuchung neutraler Fahrzeuge nach Kriegscontrebande von Seiten der russischen Flotte zu mancherlei unliebsamen Zwischenfällen führen. Niemand wird in Abrede stellen, daß Rußland das Recht hat, die Häfen von Alexandria und Port Said zu blockiren, wenn es die nöthige Macht dazu hat, da Aegypten einen integrirenden Theil der Türkei bildet; ob aber England, von den neutralen Mächten gar nicht zu reden, es ruhig dulden würde, daß russische Schiffe Alexandria und Port Said blockirten und damit den kürzesten Seeweg nach Indien versperrten, ist eine Frage, welche England schon jetzt entschieden verneinend beantworten muß, da es sich ausdrücklich das Recht der freien Hand vorbehalten hat, um seine eigenen Interessen, wenn sie bedroht werden sollten, wahrnehmen zu können, und eine solche Bedrohung fände offenbar statt, wenn der Weg nach Indien verlegt werden sollte, dessen Freihaltung eine der ersten Sorgen Englands sein muß — Hobart Pascha, welchem die Admiralität eröffnet hat, daß er, wenn er an den Feindseligkeiten Theil nähme, nicht länger englischer Offizier bleiben könne, hat nach England berichtet: die Flotte, die er commandirt, sei in brillanter Verfassung, er werde demnächst die russische Flotte aufsuchen und wenn er sie fände, hoffe er Gelegenheit zu haben, einen Beweis von der Tüchtigkeit der türkischen Flotte führen zu können. — Veranlaßt durch die sehr heftige Sprache welche mehrere Zeitungen, wie z. B. „Morning Post" und „Daily Telegraph", neuerdings gegen Rußland geführt haben, schreibt „Standard", das leitende conservative Blatt: Die öffentliche Meinung und das Gefühl der Regierung Englands würde in betrübender Weise mißverstanden werden, wollte man annehmen, daß sie ihren Ausdruck in den leidenschaftlichen Invectiven fänden, welche in ein oder zwei Blättern der Londoner Presse seit der russischen Kriegserklärung zu lesen gewesen. Der Pforte sei bemerklich gemacht worden, sie habe nicht auf englische Unterstützung zu rechnen, während man Rußland mitgetheilt habe, daß England seine eigenen Interessen keineswegs aus den Augen verlieren würde. Die Aufgabe, auf welche sich die verantwortlichen Minister Englands gegenwärtig beschränken würden, sei, die Ereignisse mit gespannter Aufmerksamkeit zu überwachen und alle zu ihrer Verfügung stehenden Mittel zu benutzen, um die wirklichen Absichten zu entdecken, welche unter den schönklingenden Versprechungen oder schwächlichen Leugnungsversuchen sich verbergen mögen, so weit als möglich den Verlauf des Feldzuges im Voraus zu berechnen und das Vaterland mit weiser Vorsicht vor Gefahr zu bewahren, wenn es dahin kommen sollte, Feindseligkeiten ohne einen Verbündeten eröffnen zu müssen. „England", fährt das Blatt fort, „ist nicht das einzige und nicht das am meisten durch den Krieg betroffene Land. Das **letzte** Wort stehe zwar Deutschland zu, das **nächste** aber werde von Oesterreich gesprochen werden müssen. Oesterreich wie auch England wird bereit sein zu kämpfen, wenn es dazu gezwungen wird, und wie England wird es, nachdem es genöthigt worden ist, einmal die Waffen zu ergreifen, sie sobald nicht wieder niederlegen. Wir haben genug von Gefühlspolitik während des vergangenen Sommers und Herbstes in England erlebt". — Der „Daily Telegraph" berichtet, daß der Sultan den bekannten ehemaligen Oberst Valentine Baker zum Oberbefehlshaber der Gendarmerie ernannt habe. Ihm wird die Reorganisation der Polizeigewalt in allen türkischen Provinzen übertragen und im Voraus die Anstellung **englischer** Oberbeamten gestattet. — Den „Daily News" wird aus Konstantinopel berichtet, daß man in dortigen diplomatischen Kreisen demnächst die Abreise Layard's nach England erwartet. — Auf einer Versammlung von Schiffsbaumeistern in Glasgow theilte einer derselben mit, er sei in Folge der Arbeitsniederlegung seiner Leute genöthigt worden, den Bau dreier Kanonenböte für die britische Regierung abzulehnen. — Der Unterstützungsfond für die geretteten Arbeiter des Kohlenbergwerkes in Wales hatte gestern Abend die Summe von 1800 Pfd. Sterl. erreicht. — Das Beerdigungsgesetz wurde gestern im Oberhause in zweiter Lesung genehmigt.

Rußland.

Warschau, 25. April. Ungeachtet der schweren Kriegssorgen setzt die russische Regierung ihren **Kampf gegen den polnischen Ultramontanismus** fort. Neuerdings sind in der Diöcese Sitomir der Professor des Priester-Seminars Zmigrodzki und der Pfarrer Sarnecki aus Machnowko, welche den Anordnungen der Regierung passiven Widerstand entgegensetzten, **ihres Amtes entsetzt** und in die **Verbannung** nach dem Innern Rußlands abgeführt worden. An Stelle des wegen Widerstandes gegen staatliche Anordnungen ebenfalls in die Verbannung geschickten Prälaten Kruszynski ist durch kaiserlichen Ukas der Prälat Roszkowski, ein der Regierung treu ergebener Geistlicher, zum Administrator der Diöcese Luck-Sitomir ernannt worden. — Die im Königreich Polen **stationirten Truppen** aller Waffengattungen rücken fast sämmtlich nach dem Kriegsschauplatz ab und werden durch Truppen aus Rußland ersetzt. Warschau erhält als Garnison einen Theil der Garde. Die im dienstfähigen Alter befindlichen hiesigen Beamten haben die Aufforderung erhalten, in die Armee einzutreten. Auch die Pharmazeuten der hiesigen Universität, welche das Notexamen bestanden haben, sind der Südarmee zur Verwendung in den Lazarethen nachgeschickt worden. (Schl. Pr.)

Rumänien.

Bukarest, 27. April. Zur Deckung der Kosten für die Mobilmachung der rumänischen Armee hat der Fürst Karl von Rußland eine Unterstützung erhalten, welche ebenso nothwendig als willkommen war. Diese Unterstützung trägt zwar einen ganz anderen Namen als **Kriegs-Subsidie**, dürfte aber kaum eine andere Bedeutung haben. Sie nennt sich **Regelung der Klostergüter-Frage** und der Zusammenhang ist in Kürze folgender: Als vor 13 Jahren der Fürst Cusa die von Rumänien gestifteten, sogenannten „gewidmeten Klostergüter" säcularisirte, befanden sich darunter auch mehrere Güter, die in Russisch-Bessarabien liegen. Rußland protestirte gegen die Säcularisirung der Klostergüter im Allgemeinen und verweigerte die Ausfolgung der Revenuen derjenigen Klostergüter im Allgemeinen, welche in Bessarabien liegen. Die Revenuen, im jährlichen Betrage von 800 000 Frcs., wurden vielmehr als streitige Gelder in der „Banque d'Odessa" deponirt. Vorgestern hat Rußland seinen Protest gegen die Säcularisirung der Klostergüter zurückgezogen und den Rumänen auch die Revenuen der in Bessarabien liegenden ehemaligen Klostergüter zugesprochen, was unter Anderem zur Folge hat, daß die rumänische Regierung die Summe von ungefähr 12 Millionen Francs zu ihrer Disposition in der „Banque d'Odessa" vorfindet. Außerdem aber wird es ihr nunmehr leichter werden, eine Anleihe auf die Staatsgüter zu machen, da gegen ihr Besitzrecht nunmehr von keiner europäischen Macht noch eine Einsprache erhoben wird.

Danzig, 1. Mai.

* Das **einheitliche Eisenbahn-Güter-Tarif-System**, wie solches nach den Beschlüssen der General-Conferenz der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen festgestellt worden und nach welchem die Einführung neuer Tarife für die Güter-Beförderung im Lokal- und in den directen Verkehren der deutschen Eisenbahnen zum **1. Juli** in Aussicht steht, stellt die Grundsätze für die Frachtberechnung, das Auf- und Abladen der Güter, die Bedeckung der Güter und die Classification der Güter für die Specialtarife fest und unterwirft Aenderungen oder Ergänzungen des Tarifsystems, der allgemeinen Tarifvorschriften, sowie der Classification der Specialtarife, welche im Interesse des Publikums oder der Verwaltungen sich als nothwendig herausstellen, einer gemeinschaftlichen Beschlußnahme der Verwaltungen. Von den für die Frachtberechnung festgestellten Grundsätzen heben wir hervor, daß die Fracht nach Kilogrammen berechnet, Sendungen unter 20 Kilogr. für 20 Kilogr. und das darüber hinausgehende Gewicht mit 10 Kilogramm steigend so berechnet wird, daß angefangene Kilogramme stets für voll gelten, sowie daß die Frachtberechnung eine verschiedene ist, je nachdem die Güter als Eilgüter, als Stückgüter und als Wagenladungsgüter zur Beförderung gelangen. Eilstückgut wird zu den im Tarif ausgeworfenen Sätzen, Eilgut und Wagenladungen ohne Unterschied der Artikel zum doppelten Satz der allgemeinen Wagenladungsklassen gefahren. Der Minimalsatz der Eilguttaxe beträgt 0,50 Mk., im Fall der Beförderung mit einem Schnellzuge 1 Mk. für jede Frachtbriefsendung. Der Minimalsatz der Stückguttaxe beträgt 0,30 Mk. Die Wagenladungsgüter werden nach allgemeinen Wagenladungsklassen und nach Specialtarifen befördert; nur für Gegenstände von außergewöhnlichem Umfang und für sperrige Güter sind specielle Vorschriften gegeben. Das Zusammenladen beliebiger Güter ist gestattet. Solche Güter, welche zu den Frachtsätzen des Eilstückguts und des Stückguts zur Beförderung gelangen, werden auf die Eisenbahnwagen bezüglich von denselben auf Kosten der Eisenbahn und durch dieselbe geladen. Alle sonstigen Güter sind seitens der Versender

---

Meist haben Vulkane hier an der Verwirrung des Bodens gearbeitet, Tuffhügel und Erhebungskrater geschaffen, aber auch die lösende und bindende Kraft der Appeninenwasser hat den Kalkstein der Berge oft zernagt, den Sinter hinabgeführt und ihn sich dann wieder als Travertinsteine selbst in den Weg gelagert. Bestimmte Bergzüge, Felsketten, gegliederte Formen sehen wir deshalb hier nirgends, sondern immer nur das verworrene Durcheinander von Felsblöcken, Hügelkuppen und vielfach verschlungenen Thalgeländen.

Recht scharf zeichnet sich auch heute noch die ehemalige politische Grenze zwischen Toskana und dem Kirchenstaate ab. Die neue staatliche Einheit ist wohl noch zu jung, um schon sichtbare Culturwirkungen üben zu können. Bis zum trasimenischen See und den Ufergeländen der kleinen, dem Tiberstrome zueilenden Panlia sieht man der Landschaft an, daß ein betriebsames, gewecktes und arbeitsgeübtes Volk sie bewohnt. Rühriges Leben herrscht auf den Feldern, lebhafter Verkehr an den Bahnhöfen, es giebt keine Bettler, es giebt kein unbebautes Fleckchen Erde, Alles bekundet fröhliches Gedeihen und einen gewissen allgemeinen Wohlstand. Das hört auf, sobald wir in das alte Papstland kommen. Die Preise werden freilich dort auf dem Lande sofort lächerlich billig, auch die Menschen sind treuherzig, gefällig und sorgen mit wahrhaft patriarchalischer Gastfreundlichkeit für den fremden Besucher. Aber die Fluren werden öde, die Dörfer selten, die Städtchen verfallen, Schmutz, Armseligkeit und bettelhaftes Wesen treten ihre Herrschaft an. Basalte schießen auf, stille Seen füllen die erstorbenen Krater, eine wilde Romantik, aber auch eine tiefe, melancholische Trauer lagert über der Landschaft, wunderbar contrastirend mit den heiter belebten Fluren des Chianathals, die wir eben verlassen haben. In dieser feierlichen Oede liegt Orvieto. Ein riesiger Zahn von Tuffstein ragt einsam aus der Umgebung hervor. Auf ihn haben sie die alte Stadt gebaut und kunstvoll Schlängelwege in die bröckelige Felswand geschrammt, auf denen die Wagen von der Station im Thale zu dem Thore der früheren Feste gelangen. Ein kürzerer Saumpfad führt auf zerfallenen Steinstufen steil hinan.

Es wohnt sich für den, der nur einmal die Stadt besehen will, weit besser und bequemer in einer bescheidenen, aber sehr guten Locanda, dicht neben dem Bahnhof. Ihr Wein ist ganz vortrefflich, dem berühmtesten gleich, der auf dem warmen Boden dieser vulkanischen Gelände wächst, von prickelndem Feuer, voll milder Kraft und sogar nicht ohne einen gewissen Adel des Blutes. Saftiges Rindfleisch liefert die Weideflur der Umgegend auf den Rost, an Eiern und Geflügel ist in diesen römischen Landkneipen niemals Mangel, eine Schüssel Maccaroni versteht sich als Nationalgericht von selbst und so läßt sich denn mit geringer Mühe ein annehmbares Mahl zusammensetzen, welches die Wirthin in der riesigen Küche, auf deren mächtigem Heerde die Holzblöcke den ganzen Tag glimmen und prasseln, mit allem Eifer anrichtet, während wir der Stadt einen Besuch abstatten. Wir lassen die allerlei Gefährte, meist elende Rumpelkasten, welche als Omnibus, Droschken, Karossen von der Stadt zum Bahnhof gesendet werden, auf weitgeschwungener Serpentine den Felskegel umkreisen und klettern den alten zerbröckelten Stufenpfad hinan mit einem Rudel prächtiger Jungen um die Wette, die ihren Discus mit bewundernswerther Kraft und Geschicklichkeit den Berg hinan schnellen. Allerlei Trümmer von altem Gemäuer, eingestürzte Gewölbekammern, Reste von Steinmetzarbeiten und andere Brocken aus grauer Vorzeit bezeugen das hohe Alter der Stadt. Denn der Fels von Orvieto war schon zu vorrömischer Zeit von den Etruskern besiedelt, das beweist der antike Name urbs vetus, das beweist die etruskische Gräberstadt, die neuerdings aufgedeckt worden ist. Jetzt sprießen blühender Goldlack und wilde Levkojen aus dem morschen Getrümmer und wo ein Wässerchen durchsickert, da behängt es Mauerwerk und Steingebälk mit zartgrünem flatterndem Venushaar.

Wir kommen zur alten Stadtmauer, die oben die ganze Krone des Felsens umzieht, weit genug, um einer großen Stadt Platz zu gewähren, hoch und fest, um sie gegen jeden Angriff zu schirmen. Aber die Umwallung ist längst zu umfangreich geworden, es sieht schauerlich todt aus in der verkommenen Bergfeste. Selbst wenn wir endlich in die engen Gassen kommen, finden wir die Häuser entweder verfallen, halb eingestürzt oder verschlossen und vernagelt, armselige schmale Hütten aus Backstein, von dem die Tünche längst durch das Wetter hinabgewaschen ist. Auch Menschen wanken wenige in dieser Oede, nur einige Bettelbuben begleiten, wie überall im alten Papstreiche, den Fremdling. Das Betteln konnte ja in einem Lande kaum verboten sein, in dem selbst der unfehlbare Souverän von aller Welt milde Gaben heischt. Länger, als wir erwartet, ziehen sich die schmalen Parallelstraßen hin, sie werden etwas belebter, man sieht kleinen Geschäftsverkehr, ein dürftiges Kaffeehaus, auch die Façaden einiger öden Paläste, von denen der eine niemals fertig geworden, zeigen ihr bemoostes, tiefgefurchtes Antlitz. So armselig, verkommen und elend erscheint das heutige Orvieto. Es war einst eine stolze, mächtige Stadt voller Paläste und Leben, während des Mittelalters und bis in's 16. Jahrhundert hinein hat es den Päpsten oft als Residenz gedient, auf diesen Burgberg zogen sie sich oft zurück, wenn kriegerische Stürme das ewige Rom durchbrausten, hier haben einzelne große Geschlechter sich durch architektonische Denkmäler verewigt, von denen indessen keins den reichen Schmuck der heiteren, lebenstrahlenden Kunst trägt, den wir an allen ähnlichen Stätten des nahen tuscischen Landes heute noch bewundern. Das geistliche Regiment hat etwas Erstarrendes, Düsteres selbst dort hineingetragen, wo es sich selbst seine Wohnsitze bereitete, mit Ausnahme von Rom natürlich, welches stets die ganze Welt dienstbar gemacht, um sich zu schmücken.

Aus dem Gewirre der engen, düsteren, todtstillen Gassen treten wir auf einen noch stilleren, weiten, am Rande des Abhanges gelegenen Platz hinaus. Da strahlt uns in ungebrochener Farbenpracht, in stolzer, mächtig ergreifender Majestät, in vollendeter Schönheit das Wunder von Orvieto entgegen, der Dom, der nicht seines Gleichen findet unter allen Kirchen Italiens, also wohl auch kaum unter denen der gesammten übrigen Welt. Es ist bekanntlich das Wunder von Bolsena, welches nicht nur Rafaels berühmte Freske in den Stanzen des Vatican, sondern bereits einige Jahrhunderte früher dieses architektonische Kunstwerk hervorgerufen hat. (Schluß folgt.)

und Empfänger auf- und ab zuladen, sofern nicht die Eisenbahn-Verwaltung diese Leistungen gegen die in ihrem Lokaltarif bestimmten Gebühren selbst übernimmt. Güter der Specialtarife ist die Eisenbahn-Verwaltung in unbedeckten Wagen zu befördern befugt, ohne für den Schaden zu haften, welcher aus der mit dieser Transportart verbundenen Gefahr entstanden ist. Wird für diese Artikel Verladung in bedeckten Wagen auf dem Frachtbriefe ausdrücklich vorgeschrieben, so kommen die Tarifsätze der betreffenden Klassen mit 10 pCt. Zuschlag zur Anwendung. Bestimmte zur Beförderung in unbedeckten Wagen nicht geeignete Gegenstände werden ohne Erhöhung des Frachtpreises in bedeckten Wagen befördert.

* Der Güterverkehr auf der Kgl. Ostbahn ist schon seit dem Eintritt des Winters ein sehr lebhafter gewesen; vom dem Beginn dieses Jahres ab hat derselbe jedoch noch eine weitere Steigerung erfahren so daß aus dem Güterverkehr jetzt eine tägliche Durchschnitts-Einnahme von 80 000 Mark erzielt wird. Zu dieser Verkehrssteigerung haben namentlich erhebliche Exporte aus Rußland an Getreide, Wolle und Flachs beigetragen, was um so wesentlicher ist, als seit Januar der Import nach Rußland in fast allen Gebrauchs-Gegenständen ganz erheblich sich vermindert hat. Der Transport der aus Rußland ausgeführten Produkte hat somit den Ausfall des Transportes einzuführender Waaren und Fabrikate nicht nur gedeckt, sondern auch zu den günstigsten Resultaten geführt. Der Personenverkehr ist dagegen, wie bereits erwähnt, schwächer als in früheren Jahren um diese Zeit.

* Bei der Einziehung von Wechseln durch die Post (mittels Postauftrags) ist die Vorsicht zu beobachten, lediglich quittirte Wechsel abzusenden und nicht etwa sie an die mit der Einziehung zu beauftragende Postanstalt zu giriren. Kürzlich ist es erst wieder vorgekommen, daß ein auf eine Firma in der Rheinprovinz gezogener Wechsel von einer in der Nähe Berlins ansässigen Fabrik der Post zum Einkassiren übergeben, lediglich jedoch an letztere girirt worden war. Bei der Vorzeigung erklärte die bezogene Firma, daß sie Zahlung zu leisten außer Stande, weil der Wechsel nicht quittirt wäre. Da die Post selbst nicht Quittung leistet, so wurde der Wechsel protestirt dem Aussteller zurückgesandt, der nun von der vorerwähnten Fabrik die Erstattung der Protestkosten mit Recht gefordert.

* Diejenigen einjährig Freiwilligen, welche mit den von hier zur Absperrung gegen die Rinderpest nach der polnischen Grenze gesandten Truppentheilen ausgerückt waren, sind nach kurzer Zeit wieder hierher zurückgekehrt. Es war ihnen mit Rücksicht auf die kurze Zeit zu ihrer militärischen Ausbildung anheimgestellt worden, entweder bei einem an der Grenze stationirten Offizier täglich Instruction sich ertheilen zu lassen, oder auf eigene Kosten nach Danzig zurückzukehren. Sie wählten sammt und sonders das Letztere.

* Als eine förmliche Calamität für viele Gewerbtreibende wird jetzt der überreiche Segen an Kupfergeld bezeichnet, das seit einiger Zeit aus fast allen Richtungen in den Verkehr strömt. In einzelnen hiesigen Geschäften sammeln sich, wie uns mitgetheilt wird, diese Münzen in so großer Menge an, daß dieselben nur durch Umtausch bei den Reichskassen sich ihrer überflüssigen Vorräthe entledigen können. Letzterer wird aber wesentlich dadurch erschwert, daß bei den hiesigen amtlichen Kassen dieser Umtausch nicht bewirkt wird und deshalb die umständliche und kostspielige Procedur des Einschickens nach Berlin eingeschlagen werden muß.

* In England herrscht die humane Sitte, die in den Eisenbahn-Coupés zurückbleibenden Zeitungsblätter den Hospitälern zu überlassen, wodurch den Kranken und Leidenden manche qualvolle Stunde verkürzt wird. In Wien ist dies Beispiel kürzlich nachgeahmt worden. In allen Bahnhöfen sind Kasten mit der Aufschrift „Zeitungen für die Spitäler" angebracht, deren Inhalt täglich einmal durch Bedienstete der betreffenden Eisenbahngesellschaft in die den einzelnen Bahnhöfen zunächst liegenden Spitäler gebracht wird. Die „N. A. Ztg." macht nun den Vorschlag, dieses Verfahren überall auf den deutschen Bahnen nachzuahmen, insbesondere wünscht sie dessen Einführung auf der Berlin-Stettiner Bahn, deren Direction gewiß bereit sein würde, durch ihre Unterbeamten die Sammel-Kästen, welche zu diesem Zweck auf Kosten der Lazareth-Verwaltungen auf ihren Bahnhöfen angebracht würden, täglich entleeren und die Zeitungen den betr. Hospitälern zustellen zu lassen.

* Bei Berechnung des Schadenersatzes an einen Beamten, welcher beim Betriebe einer Eisenbahn verletzt und erwerbsunfähig gemacht worden, ist laut neuerer Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts außer dem Gehalt auch der Wohnungsgeldzuschuß in Betracht zu ziehen, und zwar Letzterer nach dem Tarifsatze des Ortes, in welchem der Beamte zur Zeit des Unfalles functionirt hat.

C Aus dem Kreise Stuhm, 29. April. Vor einigen Tagen ließen in Kolosomp unachtsame Eltern einen drei Jahr alten Knaben in einer Stube allein, in der ein Kohlenbecken aufgestellt war. Der Knabe ging an die Kohlen und verbrannte sich so erheblich daß er unter überaus heftigen Schmerzen in der darauf folgenden Nacht seinen Geist aufgab. Die Leiche des Knaben, welche schon beerdigt war, wurde auf Verfügung des Staatsanwalts gestern wieder ausgegraben und secirt. — Die Besitzung Antonienhof (Abbau Stuhm) ist von dem bisherigen Besitzer Daehnke an den Besitzer Wannow für 186 000 M. verkauft worden.

* Zempelburg, 29. April. Nachdem die große Streitfrage, welche von den vier Kreisstädten Schlochau, Conitz Flatow und Dt. Crone mit dem Sitze eines Landesgerichts beglückt werden würde, zu Gunsten der Stadt Conitz entschieden ist, setzen die drei getäuschten Städte ihre Hoffnung auf die Errichtung nicht blos eines, sondern, wenn irgend möglich, mehrerer Amtsgerichte. Wenn Zempelburg nun auch nicht die Ehre hat, Kreisstadt zu sein, so bedingten sowohl seine Lage, wie seine Einwohnerzahl eine größere Berücksichtigung. Einer officiellen Nachricht zufolge, sind denn auch für die am 1. October 1879 ins Leben tretende Reorganisation der Gerichte hierselbst mindestens zwei, wahrscheinlich jedoch drei Amtsgerichte, sowie die Anstellung eines Rechtsanwalts in Aussicht genommen. Rechnet man hierzu den Zuzug an Subaltern- und Unterbeamten mit ihren Familien, so dürfte sich vom genannten Zeitpunkte ab hier ein recht rühriges Leben entwickeln. Ein Mangel an Wohnungen steht kaum zu befürchten, da seit dem großen Brande im Jahre 1875 eine ganze Reihe von Neubauten entstanden ist. — Die Roggensaat hat ganz vorzüglich überwintert; ein weiteres glückliches Gedeihen derselben ist um so wünschenswerther, als die beiden letzten Jahre hier nur Mißernten gebracht hatten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. April. Reichstag. Der Abg. Duncker legte sein Mandat nieder. — Das Seeunfallsgesetz wurde in dritter Lesung unverändert angenommen. — Paragraph 2 wurde auf Antrag der Abgg. Becker und Lasker, betreffend den Zeugnißzwang, im Laufe der Debatte zurückgezogen und Paragraph 1 damit in zweiter Lesung genehmigt. Der Bundescommissar hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen. — Der elsaß-lothringische Etat wurde in zweiter Lesung mit den von der Commission beantragten Resolutionen und mit dem Antrage des Abg. Schneegans, betreffend auf baldigste Einsetzung des aus dem Municipalrath hervorgegangenen Bürgermeisters in Straßburg, genehmigt.

Der Reichsanzeiger publicirt das Etatsgesetz.

Köln, 30. April. Wie die „Köln. Ztg." schreibt, hat der Kaiser das durch den Provinzial-Landtag Namens der Rheinprovinz angebotene Fest angenommen. Das Fest soll Anfangs September bei Anwesenheit des Kaisers in der Provinz während der Truppenübungen stattfinden.

Vermischtes.

— Aus Kaposvar in Ungarn wird vom 27 April telegraphisch über einen entsetzlichen Familienmord Folgendes gemeldet: Gestern hat der pensionirte Rittmeister Ignaz Merey seinen Schwager, Kreisrichter Baron Majthenyi, und dessen Frau, seine eigene Schwester, angeschossen und nach vollbrachter That seinem Leben ein Ende gemacht. Gleichzeitig schoß im nahegelegenen Bardibück der Privatier Christoph Merey auf seinen jüngeren Bruder Julius und hat sich nach der That gleichfalls umgebracht. Beide Mörder und Baron Majthenyi sind sofort gestorben. Die anderen Opfer schweben in größter Gefahr. Baron Majthenyi war ein allgemein geachteter Richter. Der Fall erregt enormes Aufsehen. Als Ursache des Mordes gelten Erbstreitigkeiten in der Familie. Der Streit währte bereits mehrere Jahre und wurde von beiden Seiten mit größter Erbitterung geführt.

Jagdkalender für den Monat Mai.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden:

Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. April.

Geburten: Hautboist Carl Albert Boy, S. u. T. — Tischler August Döring, T. — Arbeiter Albert Weiß, T. — Arbeiter Ferd. Tischkowski, S. — Gewehrfabrikarbeiter Albert Robert Gramowsky, T. — Arbeiter Joh. Gottfr. Gotzki, T. — Arbeiter Carl Klombaus, T. — Lehrer Gottfr. Ferd. Grönke, S. — Schuhmacher Friedr. Nachtigall, S. — Arbeiter Rudolf Jacobowski, S. — Fabrikarbeiter Peter Ferd. Deutschendorf, S. — Maurer Alexander Wegholz, S. — Arbeiter Jacob Makowski, T. — Kaufm. Martin Kadisch, T. — Postillon Carl Jacob Winkler, S. — Werft-Controleur Joh. Heinrich Gustav Henchler, S. — Kaufm. John Eduard Theodor Strauß, S. — Unehel. Geburten: 3 S., 3 T.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Rudolf Ferdinand Pohlmann in Subkau mit Louise Rösler in Dziembowo. — Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm Milewski mit Julianne Volkmann. — Müller Aug. Jahn in Suckczin mit Marie Preuß in Straschin. — Arbeiter Gottlieb Ferdinand Woywod mit Marie Louise Hamann. — Arbeiter Carl Friedr. Aug. Sawitzki mit Marie Johanna Weißgärber. — Schmied Rudolf Otto Lange mit Charlotte Wilhelmine Schulz. — Prediger Paul Adolf Schulze mit Clara Wilhelmine Jansen.

Heirathen: Magistratsbote Gotthard Gerlach mit Johanna Therese Baginski. — Arb. Ferdinand Kahn mit Caroline Stahl. — Arb. Julius Cornelius Friedr. Bartsch mit Anna Marie Magdalene Marks. — Arb. Ignatz Streng mit Victoria Frybrichowicz.

Todesfälle: S. d. Eisenbahn-Telegraphisten Carl Weiß, todtgeb. — S. d. Glasers Ferdinand Sassamblowski, 9 M. — Caroline Gedien geb. Berent, 80 J. — S. d. Büchsenmachers Johann Eduard Emil Stezelberg, 2 J. Louise Kordes geb. Komoll, 53 J. — T. d. Wiesenbauer-Wittwe Antonie Wentzlaff geb. Vorloff, 14 J. — 1 unehel. S.

Meteorologische Depesche vom 29. April.

Uhr		Barometer	Wind		Wetter	Temp. C	Bem.
8	Aberdeen	762,7	N	mäßig	heiter	7,9	1)
8	Copenhagen	758,3	NO	leicht	klar	4,6	
8	Stockholm	759,3	SW	leicht	klar	6,4	
8	Haparanda	758,9	—	stille	klar	1,0	
7	Petersburg	759,7	—	stille	heiter	1,7	
7	Moskau	761,9	N	stille	klar	2,8	
8	Cork	757,9	ONO	mäßig	wolkig	7,8	2)
8	Brest	755,1	NW	heiter	bed.	10,0	3)
8	Helder	755,6	NNO	leicht	wolkig	7,2	
8	Sylt	758,5	NO	mäßig	h. bed.	6,1	
8	Hamburg	756,1	ONO	mäßig	wolkig	8,0	4)
8	Swinemünde	756,5	N	schwach	h. bed.	5,7	
8	Neufahrwasser	758,1	ONO	stille	wolkig	8,8	
8	Memel	759,4	S	stille	wolkig	10,7	
8	Paris	756,0	O	schwach	Regen	7,5	
8	Crefeld	75?,6	NNO	schwach	Regen	8,0	5)
8	Karlsruhe	755,3	SW	frisch	bed.	10,8	6)
8	Wiesbaden	754,6	SW	mäßig	wolkig	8,5	7)
8	Cassel	754,5	SSO	leicht	bed.	8,4	8)
8	München	757,5	W	mäßig	bed.	9,6	
8	Leipzig	753,5	SW	leicht	bed.	8,9	9)
8	Berlin	754,9	O	stille	Regen	8,0	
7	Wien	754,1	WNW	stille	bed.	10,8	
8	Breslau	754,5	OS	schwach	heiter	9,8	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht. 4) Abends leichte Regenschauer. 5) Seit gestern Nachmittag Staubregen. 6) Nachmittag Gewitter mit heftigem Regen. 7) Gestern feiner Regen. 8) Nachts Regen. 9) Seit Abend Regen.

Barometer im westlichen Europa gestiegen, im Norden und Osten gefallen. Das Gebiet des niedrigen Luftdrucks liegt heute über Mitteldeutschland und erstreckt sich südostwärts über Oesterreich und Ungarn. Nördlich desselben herrschen östliche, meist schwache, nur in der Helgoländer Bucht starke Winde, während südlich davon mäßiger West und Südwest weht. Die Temperatur ist in Centraleuropa allgemein gestiegen, hat aber, außer in Ostdeutschland, die normale noch nicht erreicht. Das Wetter ist im Westen vielfach trübe und stellenweise regnerisch, im Osten und Norden vorwiegend heiter.

Deutsche Seewarte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30 April.

		Crs.v 28			Crs.v.28.
Weizen gelber			Pr. 4½ cons.	102,80	102,80
			Pr. Staatsschldſ.	91,90	91,60
April-Mai	262	266	Wstp. 3½% Pfdb.	80,70	80,70
Sept.-Oct.	238,50	243	do. 4% do.	91,10	90,70
Roggen			do. 4½% do.	99,70	99,.0
April-Mai	179	185,50	Berg.-Märk.Eisb	75,50	74,10
Juni-Juli	171	175	Lombardenſex.Cp.	113	111,50
Petroleum			Franzosen	339,50	337
⅌ 200 ℔			Rumänier	12,50	12
April	29,80	30,50	Rhein. Eisenbahn	102,10	100,10
Rüböl April-Mai	65,10	65,50	Oest. Credit-Anst	216,50	214,50
Sept.-Oct.	67,20	67,50	5% ruſſ.-engl. A.62	74,70	73
Spiritus loco			Oest. Silberrente	49,50	49,20
April-Mai	55	55,70	Ruſſ. Banknoten	224,55	221,50
Aug.-Sept.	58,40	58,80	Oest. Banknoten	157,20	156,70
Ung. Schatz-A. II.	70,50	70	Wechſelcrs. Lond.	—	20,35

Oesterr. 4pCt. Goldrente 56,60.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Wongrowitz belegene, circa 5,6 Kilometer von der Kreisstadt Wongrowitz, 2 Kilometer von der von Posen über Wongrowitz nach Nakel führenden Chaussee, 35 Kilometer von der Stadt Posen, 45 Kilometer von Nakel und 37,5 Kilometer von der durch eine Chaussee mit Wongrowitz verbundenen Ostbahnstation Weißenhöhe entfernte Königliche Domaine Seehausen, bestehend aus:

1. dem Hauptvorwerk Seehausen mit dem Nebenvorwerk Carolinenhof, und enthaltend:

Hof- und Baustelle	2,075	Hektare,
Gärten	3,246	"
Aecker	300,177	"
Wiesen	70,271	"
Weiden	51,249	"
Holzungen	3,618	"
Unland, als Wege, Flüsse 2c.	6,287	"
Summa	436,923	Hektare,

2. dem dazu gehörigen Ngielsko'er See mit 198,934 "
3. desgl. Bracholiner See mit 121,582 "

Summa totalis 757,439 Hektare,

soll von Johanni 1877 ab auf 18 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Verpachtungs-Termin steht an am

Montage, den 28. Mai 1877, Vorm. 11 Uhr,

im Sitzungssaale des hiesigen Regierungs-Gebäudes vor dem Regierungs-Rath **Dieckmann.**

Qualificirte Pachtbewerber werden zu demselben hierdurch eingeladen.

Das geringste Pachtgeld ist auf 6000 Mark pro Anno und der Werthbetrag des Vieh- und Wirthschafts-Inventariums, mit welchem die Pachtstücke besetzt zu halten sind, auf 30,000 Mark, endlich die Pachtcaution auf 2000 Mark festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pacht ist persönliche Qualifikation und ein disponibles Vermögen von mindestens 60,000 Mark erforderlich, und vor Zulassung zum Gebot nachzuweisen.

Licitations- und Pachtbedingungen können in unserer Domainen-Registratur eingesehen, die speciellen Bedingungen auch gegen Einzahlung der Copialien durch Postvorschuß abschriftlich mitgetheilt werden.

Bromberg, den 13. April 1877.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Neben unserem bereits in **Danzig** bestehenden General-Agenturen haben wir mit dem heutigen Tage dem Herrn **Ernst Gehrke** daselbst gleichfalls eine solche übertragen.
Stettin, den 30. April 1877.

Deutsche Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport.

Der Director: **Carl Wedell.**

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum Abschluß von See-, Fluß-, Land- und Eisenbahn-Transport-Versicherungen zu billigen, liberalsten Bedingungen und erkläre mich bereit, jede gewünschte Auskunft darüber zu ertheilen.
Danzig, den 30. April 1877.

Ernst Gehrke,
Comtoir: Hundegasse No. 90. (5329

Export-Brauerei von Gebr. Reif, Erlangen,

empfiehlt Exportbier in Gebinden von 70—150 Ltr. in der alleinigen Niederlage bei Herrn **Robert Krüger, Hundegasse No. 34.** (4497

BILINER SAUER-BRUNN

als **der hervorragendste Repräsentant** der alkalischen Säuerlinge (in 10.000 Gewichtstheilen 33,6339 kohlensaures Natron) **ersetzt uns die Quellen von Vichy vollkommen** und dürfte sogar **unbestreitbare Vorzüge vor Vichy** voraus haben, weil er einen viel **höheren Gehalt an Kohlensäure** besitzt und auch eine **doppelte Verwendung** findet, indem man ihn in seiner ursprünglichen Temperatur sowohl, als auch bis zu verschiedenen Höhegraden erwärmt anwendet. Der Biliner Sauerbrunn zeichnet sich in der Wirkung als Säure bindendes, die Alkalescenz des Blutes erhöhendes Mittel aus, leistet daher bei **Sodbrennen, Magenkrampf, chronischem Magenkatarrh, bei sogenannter Harnsäure, Diäthese, Gries, Sand, Nierensteinen, Gicht, chronischem Rheumatismus, chronischem Blasen- und Lungenkatarrh, bei Gallensteinbildung, Fettleber, sogenannten Schleimhämorrhoiden und Skrophulose die erspriesslichsten Dientse.** Als **diätetisches Getränk** gewinnt der Biliner Sauerbrunn ein immer grösseres Terrain und erfreut sich als **Erfrischungsgetränk** einer allgemeinen Beliebtheit.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).

Depot in **Danzig** bei **F. Hendewerk,** Apotheker.

Freitag, den 25. Mai 1877 findet zu **Tuchel**

Thierschau u. Geräthe-Markt mit Prämiirung

statt, zu welcher die Landwirthe, Industriellen, sowie Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Als Ausstellungsgegenstände werden unter freier Concurrenz von Vereins- und Nichtvereins-Mitgliedern zugelassen:

1) **Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh** 2c.
2) **Producte und Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, Gartenbaukunst, Maschinen und Geräthe.**

Bei genügender Betheiligung nach der Ausstellung Wettrennen.
Anmeldungen bis zum 15. Mai cr. bei Otto Martens, Tuchel.
Mit der Ausstellung ist eine Verloosung verbunden, deren Genehmigung nachgesucht ist.
Nähere Auskunft und Programme bei Otto Martens, Tuchel.

Der Tucheler landwirthschaftliche Verein.

365)

MADME S. A. ALLEN'S

WELTBERÜHMTER

HAAR-WIEDERHERSTELLER

IN ENGLAND & FRANKREICH SEIT 40 JAHREN allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem GRAUEN, WEISSEN, ODER VERBLICHENEN HAAR SEINE JUGENDLICHE FARBE & SCHÖNHEIT ZURÜCK. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London. (Steiner.)
in Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Succ.,**
in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Internationale Concurrenz von Torfmaschinen

bei Gifhorn (Hannover, Lehrter Bahnstation) 25. u. 26. Mai

und Constituirung des „Vereins der Torfinteressenten." — Anmeldung von Torfmaschinen und Torfgeräthen aller Art nimmt bis 5. Mai Herr Director **Rothbarth** in **Gifhorn,** Mitglied des Comité's an. Programme und Ausstellungsbedingungen ebendaselbst. Transportermässigungen eingeleitet. Einlieferung der Ausstellungsobjecte bis 15. Mai.

5084) **Das Comité.**

Die

Dampf-Woll-Wäscherei
Lortzing, Ungewitter & Co.,

Commandit-Gesellschaft auf Actien, Königsberg i. Pr.

übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von in Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.
Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.
Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung. (4539

Dankesausdrücke von Genesenen.

Das beste Lob einer Sache ist, daß man die letztere für ihren Zweck brauchbar findet, und wiederholt verwendet; das ist auch gleichzeitig ihr Dank. Ein höherer Dank liegt in einer Hilfe, welche eine Lebensrettung in sich schließt. Von Beiden bringen wir nachstehende Beispiele. An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin. — Bunzlau, 27. Dezember 1876. Da Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier meiner jüngsten Tochter so gut gethan hat, so soll sie, wie meine älteste Tochter, dies Getränk weiter genießen. Drath, Seminarlehrer. — Schon vor mehreren Jahren litt ich 71jähriger Mann an Athmenbeschwerden, Lungenhusten und zeitweiligem Lungenkrampf derart, daß ich selbst an meinem Leben verzagte und alle Bekannten mir bereits das Leben absprachen. Da nun die berühmten Johann Hoff'schen Malzpräparate schon so vielen Tausenden geholfen, glaubte ich, noch einen Versuch machen zu müssen. Ich begann vor einigen Wochen das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier mit Malzbonbons zu trinken. Kaum fasse ich selbst die wunderbare Thatsache, daß nach der vierten Flasche schon der Husten sich linderte und nach längerem Gebrauche alle Leiden völlig verschwunden waren; der Dampf, der mir bisher so schwer auf der Brust lag, ist fort, ich kann frei athmen und meine erste That sei die, daß ich vor Gott und aller Welt meinen tiefen Dank gegen den Erfinder dieses heilsamen Getränkes ausspreche. Gern bin ich bereit, Jedem, dem daran liegt, dies mündlich zu bestätigen. Wien, Währing, Herrengasse No. 38, 9. Februar 1877. Franz Wettengl.
Verkaufsstelle bei **Alb. Neumann** in Danzig, bei **Otto Sänger** in Dirschau, bei **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (3402

Königsb. Pferde-Lotterie.

Ziehung am **30. Mai 1877. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complete feine Equipagen, als erster: ein hocheleganter Viererzug nebst Landauer. 30 Gewinne, bestehend in Luxus- u. Gebrauchs-Pferden. u. s. w.
Loose à **3 M.** sind zu haben bei den Herren **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2 und **Paul Zacharias,** Poststr. 3, in Danzig.

Für eine Provinzialstadt in der Nähe Danzigs, suche einen zuverlässigen Commis als Buchhalter u. Correspondent. E. Klitzkowski,
Heil. Geistgasse 49, 1 Tr.

Zur Erlernung der herrschaftlichen Küche und Wirthschaft eines Gutes sucht ein 18jähr. Mädchen, Tochter eines Hofbesitzers, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, eine Stelle.
Reflectirende Herrschaften wollen ihre Adresse u. 5056 a. d. Exp. d. Ztg. einschicken.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1876 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

Mark 5,970,619. 47 Pf. = 80 Procent

der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die unterzeichneten Agenten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.
Danzig, den 1. Mai 1877.

Albert Fuhrmann in Danzig. **L. Mulert** in Neustadt (Westpr).

Casseler Pferde- & Rindvieh-Markt

mit Verloosung, Prämiirung, landwirthschaftlicher etc. Ausstellung u. Pferde-Rennen am 28., 29. und 30. Mai 1877.

Zur **Verloosung** kommen: eine vierspännige Equipage im Werthe von 10,000 M., drei zwei- und einspännige Equipagen im Werthe von 6000, 5000 und 4500 M. Außerdem 48 Pferde von 600 bis 2200 M. und 1050 Gewinne im Werthe von 3 bis 300 M.
Verkauf der Loose à 3 Mark in Cassel bei C. G. Heeger, Königsstraße No. 7.
Pferdehändlern und Ausstellern ertheilt auf Wunsch Auskunft

Das geschäftsführende Comité.

Saison 15. Mai bis 1. October.

Bad Krankenheil-Tölz

Eisenbahn Münchener-Tölzer Bahn.

Oberbaiern,

im schönen Isarthale, 2000' über dem Meeresspiegel,

am Fuße der Alpen. Jod- und schwefelhaltige doppelt kohlensaure Natronquellen, Molken, Kräutersaft, jede Art von Mineralwassern. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Badeeinrichtungen. Curhotel. Conversationssaal. Gedeckte Wandelbahn. Curmusik. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Fichtenwaldungen mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reitpfaden. Ausflüge nach Tegernsee, Kochel- und Walchensee.
Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Skropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen (namentlich chronischen Uterininfarkt), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis, Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten.
Schöne Villen (Villa Herder), gute Hotels und liebliche Privatwohnungen. Zimmer von 1 Mark bis 4 Mark täglich. Billige Preise für Beköstigung.
Näheres enthalten die bei Herder in Freiburg i. Baden erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Brunnenschriften der Badeärzte:
Hofrath Dr. Höfler: Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil-Tölz und
Dr. Max Höfler: Therapeutische Wirkung und Anwendung der Krankenheiler Quellen (1875). (4834

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in **Danzig, Jopengasse No. 12,** mit dem heutigen Tage unter meiner Firma

Emil Spriegel,

vormals J. Leschinsky,

eine **Commandite** meiner **Weingros-Handlung,**

verbunden mit **Weinstube**

errichtet habe. — Die Leitung derselben habe ich meinem Schwager Herrn **Carl Wilhelm Krahn** übertragen und wird derselbe bestrebt sein, sich das hochgeschätzte Wohlwollen durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben.
Königsberg i. Pr., den 1. Mai 1877.

Emil Spriegel, vormals **J. Leschinsky.** (5355

Wichtig für Damen!
Die Seidenfabrik von H. Lissauer,

Lyon, Berlin, Zürich,

empfiehlt **schwarze und farbige Seidenstoffe,** sowie sämmtliche **Neuheiten in Wollstoffen und Percales.**
Proben schickt zur Ansicht

Otto Meyer,
5348) z. Z. in **Danzig, Hôtel du Nord.**

Auction zu Liessau

bei Dirschau.

Dienstag, den 8. Mai 1877, Vormittags 9½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **B. Niess,** wegen Verkauf des Gutes und Ortsveränderung, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

38 Pferde, zumeist junge und darunter mehrere Luxuspferde, 19 gute frischmilchende Kühe und Fersen, 2 Bullen, 2 Kälber, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschütter, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 2 Drillmaschinen, 2 Reinigungsmaschinen, 1 Pferdeharke, 1 Rübenschneider, 1 Schrotmühle, 2 Cylindersiebe, 1 Decimalwaage nebst Gewichten, 1 Cerscillwalze, 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze, 4 gr. Pflüge, 3 zwei- und 1 dreischaariger Pflug, 3 Karrhaken, 5 Gespann Eggen, 8 gr. Arbeitswagen mit Kasten, 4 kl. Arbeitswagen, mehr. Kartoffelpflüge, 4 Arbeitsschlitten, 2 kl. Schlitten, 1 Hirtenbude, 6 Satz Ernteleitern, Hohlmaaße, 6 Gespann lederne und Hanfgeschirre, 5 Arbeitssattel, Bracken, Ketten, Schläger, Pfähle, Hacken, Harken, Forken, Dangkarren, Heuleinen, Pläne, Siebe, Leitern, eine Partie Getreidesäcke, 2 Brücken nebst Lagern, eine große Partie Schirr- und Brennholz, 1 Mangel, Gartenbänke, 1 Hobelbank, und verschied. Haus- und Wirthschafts-Geräthe.

Sodann: 1 fast neuer Verdeckwagen, 1 russischer Schlitten und 1 antik eichener, geschnitzter gut erhaltener Kleiderschrank.

Sämmtliches Inventarium befindet sich in einem sehr guten Zustande und dürfen fremde Gegenstände **nicht** eingebracht werden.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß am Auctionstage für die Herren Käufer auf dem Bahnhofe Dirschau für Fuhrwerk nach Liessau Sorge getragen ist.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
4552) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Vereins-Sool-Bad Colberg,

den heutigen Anforderungen entsprechend und zweckmäßig eingerichtet, gespeist aus der salzhaltigsten, eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstl. Bäder

am 24. Mai, besitzt ein **Inhalatorium, galvanische Apparate, 30 Logirzimmer,** und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager.
Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**
Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Gese, Stadtrath. **Dr. Hirschfeld.** Königl. Sanitätsrath. **Dr. Bodenstein,** Königl. Sanitätsrath.
Dr. von Bünau, Kgl. Sanitätsrath. **M. Kayser,** Kaufmann.

Makrobiotische Pulver bilden neues gesundes Blut. Beschreib. u. Probe 10. ₰ Apoth. **Hensel, Berlin, Fruchtstr.** 72.

Ein pract. Destillateur,

über zwei Jahre in einer Spritfabrik und Destillation als Buchhalter thätig, der abwechselnd Ostpreußen bereiste, wünscht für ein leistungsfähiges Haus gleicher Branche, vom 1. Juli resp. 1. Octbr. d. J. **als Reisender** engagirt zu werden. Beste Referenzen vorhanden. Gefäll. Off. unter **M. A. 100** postlag. **Königsberg** erb.

Ein unverh. Wirthschafts-Inspector,

16 Jahre beim Fach, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, auch cautionsfähig, gestützt auf gute Zeugnisse, wünscht zum 1. Juli 1877 eine dauernde selbstständige Stelle. Gefällige Offerten werden [illegible] **H. A.** an Herrn Kaufmann **L. Le[illegible]** in Schwetz (Westpr.) erbeten.

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre im Holzgeschäft thätig gewesen und seine Brauchbarkeit genügend nachweisen kann, sucht in einem ähnlichen Geschäfte Stellung. Gef. Adressen wolle man unter **O. Z. 24** an die Expedition des Geselligen in Graudenz zur Weiterbeförderung einsenden.

Ein junges anständiges Mädchen, jüdischer Confession, das mit der Schneiderei und Nähmaschine vertraut, wünscht Stellung zum 1. Mai oder 1. Juni in einer jüdischen Familie und ist auch bereit, der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein.
Adressen werden unter No. 5320 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein j. Mann wünscht in seiner fr. Zeit die Bücher in einem kleinen Geschäft zu führen. Gefällige Offerten werden unter 5349 in der Exp. d. Ztg. erb.

Langfuhr 72 ist eine fein möblirte Wohnung nebst Pferdestall u. Remise zu verm.

Große Wollwebergasse 10 ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, zusammenhängend, Küche, Keller und Boden, von sogleich zu vermiethen. Näh. Heiligegeistg. 127.

---

2 zusammenhängende Zimmer, auf Wunsch möblirt, sind Müncheng. 12 part. zu vermiethen. Näh bei **Hoffmann** daselbst.

9000 Thaler à 6%,

innerhalb ⅔ der landschaftl. Taxe, werden **sofort** gesucht. Adressen werden unter 5344 in der Exp. d. Ztg. erb.

Verein für kleinere Kunst-arbeiten.

Dienstag, den 1. Mai cr.:

Sitzung.

im Vereinslocale, Brodbänkengasse No. 44.

Tagesordnung:

Dechargeertheilung, Besprechung über die Sommerzusammenkünfte, div. Mittheilungen.

5341) **Der Vorstand.**

Café Rhein,

20. Paradiesgasse 20, nahe der Gr. Mühle.

Maibowle,

täglich frisch angestellt. Bedienung neu.
5342) **J. Merzlan.**

Heftig erkrankt, ärztliche Hilfe nothwendig. Bitte umgehend zu kommen.

5296) **Leo F . . . . .**

Am Sonntag Nachmittag ist vor dem Kursaale in Zoppot ein Stock (Weinrebe mit gewundener Krücke von Knochen) stehen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Kurhause gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rö[illegible]ner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.